

Johannes G.s Blogarchiv 2011

Aus Platzgründen (und auch, weil die Einträge ja nicht jünger werden) lösche ich die älteren Beiträge von meiner Webseite, sammle sie jedoch in diesem Archiv. Die Texte werden von ihrem Inhalt her dann nicht mehr aktualisiert. Es ist also sehr gut möglich, dass Links nach einiger Zeit nicht mehr funktionieren, weil die betreffenden Websites nicht mehr existieren.

Blog-Einträge 2011

Freitag, 16. Dezember 2011:

Ich wünsche den Lesern meiner Website Weihnachtsfeiertage ohne Suizidversuch und ein Neues Jahr, das ohne größeren Burnout verläuft.

Diese Homepage wird in den nächsten Wochen einer gründlichen Renovierung unterzogen, dann geht es hier weiter mit blöden Kommentaren von mir.

Donnerstag, 1. Dezember 2011:

Unter Straßenmusikanten gibt es die Masche, absichtlich scheiße zu spielen, damit die Leute sagen: „Hier, haste 10 Euro, aber hör auf!“

Als ich gestern in die ZDF-Spendengala-Sendung „Die schönsten Weihnachts-Hits“ hineinzappte, bekam ich schnell den Eindruck, man wollte mit genau jenem Prinzip die Spendenbereitschaft der Zuschauer ins Unermessliche steigern. Die ganzen Weihnachtslieder waren dermaßen kitschig und langatmig arrangiert, dass eine Aufzeichnung dieser Sendung der Hit in jedem Folterkeller werden dürfte. Bekanntlich wurde Musik von Metallica benutzt, um in Guantanamo Bay zu foltern; gestern präsentierte das ZDF die Weiterentwicklung dieser Methode.

In diesem Sinne: Hier noch einmal mein Weihnachtsbildschirmschoner von letztem Jahr (<http://www.johannes-gunsenheimer.de/XmasSaverJG101217.exe>) sowie die neue, überarbeitete Version (<http://www.johannes-gunsenheimer.de/Xmas2011JG.exe>) (funktionieren nicht auf Windows 7).

Samstag, 26. November 2011:

In der F.A.Z. heutigen Datums fand ich einen Artikel über Leben und Arbeiten in Bayern mit der Überschrift „Die Lederhose ist Pflicht“.

Ich möchte hier mit äußerstem Nachdruck vermelden:

Bayern besteht nicht nur aus der CSU und dem FC Bayern München. Ich persönlich — als Einwohner von Naila, dem bayrischen South Park — habe keine Lederhose im Schrank, finde diese Dinger scheußlich und käme in meinen feuchtesten Alpträumen nicht auf die Idee, so etwas als Teil meines kulturellen Lebens zu verstehen.

Übrigens: Innenminister Friedrich, der auch aus Naila stammt, ist nach meinen Informationen häufiger im Konfirmationsanzug als in der Lederhose gesichtet worden.

Freitag, 11. November 2011:

Vor ein paar Monaten schuf ich mir einen DVD-Rekorder an und war überglücklich, ein Auslaufmodell mit

Festplattenspeicher für ca. ein Drittel des Listenpreises erhalten zu haben. Laut Unterhaltungsindustrie sollte ich mittlerweile aber wieder furchtbar traurig sein, da ich keinen separaten HD-fähigen Digital Receiver mit eingebauter Festplatte mein Eigen nenne.

Die Unglücksgefühle halten sich bei mir jedoch stark in Grenzen, da ich nicht den Wunsch hege, der beste Fernsehgucker der Welt zu werden. Ich habe den Eindruck, dass die Unterhaltungsindustrie dem Beispiel der Autoindustrie folgt und immer mehr an den Kundenwünschen — und damit am Markt — vorbeiproduziert.

Sonntag, 6. November 2011:

Ich habe Rückmeldungen bekommen, die besagen, dass meine Bildschirmschoner auf Windows 7 nicht mehr funktionieren. Leider kann ich das Problem auf die Schnelle nicht lösen. Ich müsste praktisch die ganzen Screensaver neu erstellen mit Software, die auf Windows 7 zugeschnitten ist. So etwas scheint es jedoch für das Designen von Bildschirmschonern noch nicht zu geben.

Donnerstag, 3. November 2011:

So langsam beginnt wieder die Vorweihnachtszeit – und damit die Vorhölle für kirchlich engagierte Familien (hetz! hetz! Posaunenchor! stürm! Flötenkreis! stolper! Krippenspiel! usw.). Ich frage mich, ob es wirklich sein muss, den Weihnachtsstress auch noch von Seiten der Kirchengemeinden so auf die Spitze zu treiben.

Meinen Weihnachtsbildschirmschoner von letztem Jahr (Download hier [<http://www.johannes-gunsenheimer.de/XmasSaverJG101217.exe>]) habe ich etwas überarbeitet zu einem neuen Screensaver (Download hier [<http://www.johannes-gunsenheimer.de/Xmas2011JG.exe>]). Wohl bekomm's!

Montag, 24. Oktober 2011:

Christian Ude etabliert sich mehr und mehr als der Spitzenkandidat von SPD, damit gleichzeitig der Grünen und Freien Wähler zur Bayerischen Landtagswahl 2013 (und das ist auch gut so, liebe Genossinnen und Genossen).

Damit hat nun aber der bayerische/fränkische/schwäbische/sudetendeutsche Wähler die Entscheidungsmöglichkeit zwischen einem sozialdemokratischen CSUler (Horst Seehofer) und einem christdemokratisch-konservativen SPDler (eben Christian Ude), und beiden geht es nur um Oberbayern bzw. München. Das relativiert die Vorfreude darüber, endlich mit der CSU eine Partei abwählen zu können, die seit Jahrzehnten eine Wahl nach der anderen gewinnt, obwohl sie von der Regierungskompetenz eher als durchschnittlich zu bewerten ist.

Freitag, 23. September 2011:

Die Kartoffelernte ist für diesmal vorbei, und meine persönliche Kartoffel des Jahres ist die Edzell Blue. Diese schottische Art übertrumpft die anderen in den Kategorien Geschmack, Ausbeute und Aussehen. Meine herausragenden Erkenntnisse im Kartoffelanbau habe ich in meinem Kartoffelrapport 2011 zusammengefasst. Download als pdf-Datei hier (siehe Ende des Dokuments).

Das war also mein erstes Mal als Hobby-Kartoffelbauer. Ein richtiger deutscher Kleingärtner werde ich jedoch niemals sein. Ich kann zum Beispiel beim besten Willen nicht verstehen, warum in jedem Garten Zucchini wachsen, obwohl niemand die bitteren Dinger essen will.

Mittwoch, 21. September 2011:

Die Vitelotte-Ernte hat meine Erwartungen übertroffen. Dies liegt jedoch vor allem daran, dass ich gar nichts mehr erwartet hatte. Schnecken jedweder Couleur haben die Pflänzchen ständig zusammengefressen, Würmer haben ihr übriges getan (die blauen Kartoffelarten scheinen allgemein anfällig für Wurmbefall zu sein, wahrscheinlich haben sie sich deswegen in der Landwirtschaft nicht durchgesetzt). Vitelotte scheint mir als Saatkartoffel ungeeignet zu sein; wir haben kaum mehr geerntet, als wir gesät haben. Möglicherweise war es dieser französischen Züchtung in unseren Breiten auch einfach zu kalt. Schade, denn diese Kartoffel schmeckt exzellent!

Montag, 19. September 2011:

Herzlichen Glückwunsch an die Piratenpartei zu ihrem hervorragenden Wahlergebnis in Berlin! Sie steht nun aufgrund des Wählerwillens in der Verantwortung, ihre Themenpalette zu erweitern. Da die

FDP offensichtlich nur noch eine Interessengruppe für reiche Unternehmer und Ärzte darstellt, wäre es an der Zeit, dass jemand in diese Bresche springt, um sich für Kleinunternehmer und kleine Freiberufler einzusetzen. Liebe Piratenpartei, wie wär's?

Samstag, 17. September 2011:

Diese Woche war endlich Erntezeit für das rosa Tannenzäpfle, damit auch für die King Edward. Beide Kartoffelarten bestechen durch ihre leichte Rosafärbung. Die Ernte war ordentlich, der Geschmack ansehnlich. Ein kleiner Nachtrag zur Blue Salad Potato: mir fiel auf, dass einige Knollen von Würmern befallen waren, was für Kartoffeln sehr ungewöhnlich ist. Die Ernte der Vitelotte steht noch aus, ich bin jedoch pessimistisch, da die Pflänzchen ständig von Schnecken zerfressen wurden. Diese Sorte ist also sehr anfällig für Ungezieferbefall.

Mittwoch, 31. August 2011:

Am Wochenende habe ich unsere ersten Exemplare der Blue Salad Potato geerntet. Die Ausbeute war gut, der Geschmack nicht schlecht. Vor allem die schöne violette Färbung des Fruchtfleisches macht den Verzehr zu einem Erlebnis.

Diese alte schottische Züchtung hat sich vor allem durch eine hohe Wetterfestigkeit (Hagel, Sturm, Bodenfrost) ausgezeichnet, und auch die diesjährige Schneckenplage hat der Blue Salad Potato nicht viel anhaben können. Sie scheint also für unsere Breiten (oberfränkische Taiga) gut geeignet zu sein.

Mittwoch, 24. August 2011:

Die Kartoffelernte hat bei uns begonnen. Letztes Wochenende grub ich die Edzell-Blue-Knollen aus dem Plastikbottich aus. Die zwei eingepflanzten Kartoffeln ergaben einen Ertrag von ca. 15 kleinen bis mittelgroßen Exemplaren. Edzell Blue ist eine schottische Sorte, die bestenfalls mittelgroße Knollen hervorbringt, von daher war diese Ernte normal und zufriedenstellend. Der Geschmack (als Pellkartoffeln zubereitet) war hervorragend, um Längen besser als die üblichen Supermarktkartoffeln! Erwähnen will ich noch, dass Edzell Blue nicht die erste Kartoffelart ist, die dieses Jahr bei uns reif wurde. Die King-Edward-Kartoffeln sind seit ca. zwei Wochen reif, können aber noch nicht geerntet werden, da sie sich im gleichen Bottich wie die rosa Tannenzäpfle befinden.

Mittwoch, 17. August 2011:

Christian von Boetticher (CDU) musste von seinen Parteiämtern zurücktreten, weil er eine Liebesbeziehung zu einer 16-Jährigen unterhielt. Offensichtlich hat es sich im rechtskonservativen Lager noch nicht ganz herumgesprochen, dass Deutschland mittlerweile ein freies Land ist und man anderen Menschen nicht mehr beliebig Vorschriften machen kann. Diese sogenannte Affäre hätte für von Boetticher keine politischen Folgen haben dürfen, da sie weder illegal noch wirklich unmoralisch war. Dass sie nicht jedem ins persönliche Weltbild gepasst hat, ist kein Grund für derartige Konsequenzen.

Hierzu noch ein paar interessante Zitate zum Thema „moralische Entrüstung“:

„In der moralischen Entrüstung schwingt auch immer die Besorgnis mit, etwas versäumt zu haben.“ (Jean Genet)

„Moralische Entrüstung ist Eifersucht mit einem Heiligenschein.“ (H. G. Wells)

Ähnlich äußerte sich der österreichische Schriftsteller und Kabarettist Helmut Qualtinger:

„Moralische Entrüstung ist der Heiligenschein der Scheinheiligen.“

Montag, 18. Juli 2011:

Die Frauen-Fußball-WM ist gestern durch Elfmeterschießen entschieden worden. Herzlichen Glückwunsch an Japan, das Land von Nana und Kaoru!
Und es lag doch an Fukushima ...

Sonntag, 10. Juli 2011:

Unsere Frauen-Fußball-Nationalmannschaft ist nun also gegen starke Japanerinnen ausgeschieden. Ich werde das Gefühl nicht los, das liegt an Fukushima.

In den 80er Jahren, nach Tschernobyl, spielte die sowjetrussische Nationalmannschaft schlagartig besseren Fußball, was sich eindrucksvoll bei der WM 1986 in Mexiko zeigte (z. B. 6:0 gegen Ungarn). Jetzt spielen die Japanerinnen exzellent, „zufällig“ nach einer Atomkatastrophe im eigenen Land. Da muss es doch einen Zusammenhang geben!

Ich schlage vor, wir lassen Krümmel in die Luft gehen oder Asse endgültig auslaufen, dann werden wir Europameister.

Donnerstag, 23. Juni 2011:

Hier meine viel seriösere Liste der zehn schönsten Frauen weltweit: (1) Miss Piggy (2) Laa Laa (Teletubbies) (3) Daisy Duck (4) Angela Anaconda (5) Lisa Simpson (6) Wendy Testaburger (7) Pippi Langstrumpf (8) Rotkäppchen (9) Resi Schmelz (10) Katrin Bauerfeind

Mittwoch, 22. Juni 2011:

Die FHM-Leser haben entschieden, wer dieses Jahr Deutschlands schönste Frau der Welt ist: Fernanda Brandao, ehemalige DSDS-Jurorin.

In diesem Zusammenhang ist es interessant, dass die Macher der Casting-Show „Deutschland sucht den Superstar“ auf dem DSDS-Portal die Zuschauer dazu aufrufen, diese Wahl zugunsten der Superstar-Dohlen unsauber zu manipulieren. Laut jener Seite sollen die Fans mehrmals pro Person abstimmen unter Verwendung falscher E-Mail-Adressen:

<http://www.dsds-portal.de/fhm-100-sexiest-t1423.html>

Liebes FHM-Magazin, diese Wahl ist unseriös! Bringt lieber ein paar freizügige Fotos von Miss Piggy, das ist interessanter.

Dienstag, 14. Juni 2011:

Die diesjährige Bobengrüner Pfingsttagung ist am Montag keimfrei zu Ende gegangen. Ich habe ja nur befürchtet, dass irgendwann in der Tagesschau Leute vom Robert-Koch-Institut auftauchen und sagen: „Es waren nicht die Keime, es waren die Magenstopfer (Link zur Magenstopferseite, Seite 10 dieser Homepage).“

Diese Homepage, die mittlerweile den Status der alternativen Pfingsttagungswebsite innehat, wird dieses Jahr allerdings nicht auf den Magenstopferseiten ergänzt. Es gab hier zu wenig Neues. Manche Tagungsteilnehmer haben die Konstellationen der Rosinen in den Magenstopfern genauer unter die Lupe genommen (ich konnte nicht herausfinden, weswegen; vielleicht wollten sie so die Zukunft vorhersagen).

Donnerstag, 2. Juni 2011, Christi Himmelfahrt:

Pünktlich zum Himmelfahrtstag setzen wieder die Diskussionen über zu hohe Benzinpreise und die damit verbundene Untätigkeit der Politiker ein. Die Politiker sind allerdings nicht die einzigen, die hier untätig sind. Der Verbraucher scheint auch völlig vergessen zu haben, dass er Macht ausüben kann: egal, wie hoch die Benzinpreise sind, es wird getankt, als ob billiges Leitungswasser aus den Zapfhähnen kommen würde. Was meiner Meinung nach passieren müsste: Genau an den Tagen, an denen traditionell die Benzinpreise erhöht werden (Feiertage, Urlaubsbeginn etc.) sollten die Verbraucher gezielt das Auto vermeiden und stattdessen mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder dem Fahrrad fahren, und wieder einmal zu Fuß gehen ist am Feiertag auch nicht verboten. Dies ist möglich, wenn man es vorher plant. So würde man die großen Benzinanbieter unter Druck setzen. Das Autofahren kann von den großen Konzernen auch deswegen so stark verteuert werden, weil sich der Kunde in einer selbstverschuldeten Abhängigkeit vom Auto befindet.

Freitag, 27. Mai 2011:

Trotz meiner intensiven und aufwändigen Tätigkeiten als Hobby-Kartoffelzüchter und Magenstopfer-Philosoph habe ich die Abenteuerspielbücher der Fabled-Lands-Reihe nicht ganz vernachlässigt. Diese Woche bin ich in den 3. Rang (Guildmember) aufgestiegen, während ich die Burgruine von Castle Orlock in Golinir (Band 2: „Cities Of Gold And Glory“) besuchte. Diese alte Festung hat es allerdings in sich: Man kann hier viel gewinnen, aber auch eine Menge verlieren, je nachdem, wieviel Glück man beim Würfeln hat (ich hätte auch in den 1. Rang degradiert werden können). Das beste ist hier also, der Spieler riskiert nur einen Versuch und verlässt daraufhin diesen Ort so schnell wie möglich, um sich wieder in sichere Gefilde zu begeben.

Da der vierte Band „The Plains Of Howling Darkness“ bereits erschienen ist, werde ich mich nun in den eisigen Norden von Harkuna aufmachen.

Freitag, der Dreizehnte, im Mai 2011:

Nach dem Regenguss gestern haben unsere Kartoffelpflänzchen einen Großangriff sämtlicher Schnecken meiner Wohngegend weitgehend schadlos überstanden. Diese älteren Arten schienen ihnen nicht sonderlich zu schmecken ...

Von Kartoffeln zu Magenstopfern (Link zur Magenstopferseite, d. h. Seite 10): Da es mehr und mehr auf die Bobengrüner Pflanztagung (Link zur entsprechenden Seite dieser Homepage, d. h. Seite 17) zugeht, wird mein neuester Magenstopfer-Bildschirmschoner (www.johannes-gunsenheimer.de/MagenstopferScreensaver110127.exe) jetzt wieder häufiger heruntergeladen.

Ich habe mir überlegt, ob man es mit Magenstopfern nicht genauso machen könnte wie mit Saatkartoffeln: ein paar Monate in der Speisekammer lagern, bis sie eigene Triebe bilden, dann in einen Bottich voller Erde pflanzen und regelmäßig gießen. Vielleicht kann man auf diese Weise Magenstopfer züchten.

Donnerstag, 12. Mai 2011:

Mittlerweile dürfte unser sämtliches Kartoffelgezucht aufgegangen sein, sogar die Spätkartoffeln namens Vitelotte, eine dunkelviolette Art aus Frankreich, die mir persönlich sehr gut schmeckt. Aber was den Zuchterfolg betrifft, so scheint gegen unsere schottischen Bravehearts der Blue Salad Potato kein Kraut gewachsen zu sein; sie sprießen wie verrückt! Zwei Dinge sind bei dieser Mittelfrühkartoffel bemerkenswert: erstens haben ihre blaubraunen Pflänzchen eine gute Tarnfarbe und werden deswegen von Schädlingen nur schwer erkannt, zweitens scheint sie sehr robust und wetterbeständig zu sein, denn die ersten Sprosse sind genau zu Bodenfrost herausgekommen. Eine herkömmliche hochgezüchtete Kartoffel aus dem Gartenbauversand wäre bei diesen Temperaturen wohl erfroren.

Samstag, 7. Mai 2011:

Trotz Kälte und Trockenheit scheinen sich bei uns erste Kartoffelzuchterfolge anzubahnen: In der Box mit der Aufschrift „Blue Salad Potato“ sind erste Pflanzentriebe erkennbar. Diese Kartoffelart gilt als mittelfrüh, also ist es nicht verwunderlich, dass sie als erste erscheint. Die Blue Salad Potato ist, wie der Name schon sagt, blaufärbt und vor allem für Kartoffelsalat geeignet. Wenn diese sehr alte schottische Spezies weiter so wächst, gibt es bei uns den ganzen Spätsommer bis Herbst wohl blauen Kartoffelsalat mit schottischem Akzent („Frreedommm! Frreeeedommm!“).

Mittwoch, 27. April 2011:

Über die Osterfeiertage haben wir uns den Spaß erlaubt, ein paar ausgefallene Kartoffelsorten selbst anzubauen: Vitelotte, Pink fir Apple, Blue Salad Potato, Edzell Blue und King Edward. Bestellt wurden diese Kartoffeln als Speisekartoffeln bei Kartoffel Müller aus Nersingen (www.kartoffel-mueller.de). Die meisten haben wir auch wirklich gegessen, jedoch ein paar davon aufgehoben. In den letzten Wochen entwickelten sie in unserer Speisekammer Triebe (das ist bei den noch nicht so hochgezüchteten Kartoffelarten möglich). Am Ostermontag Abend gruben wir diese durchtriebenen Kartoffeln in mit Erde gefüllte Plastikboxen ein. Die Plastikboxen (ca. 50 cm x 40 cm x 30 cm) gibt es in jedem Supermarkt, die Spezialkartoffeln selber waren nicht viel teurer als herkömmliche Saatkartoffeln aus dem Gartenbauversand. Da uns diese ausgefallenen Kartoffelarten besser geschmeckt haben, sind wir gespannt auf das Ergebnis.

Samstag, 23. April 2011:

Die Frankfurter Rundschau ist in den letzten Wochen in die Schlagzeilen geraten, da sie – um Kosten zu sparen – einschneidende Umstrukturierungen in der Redaktion durchführen musste („Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin!“). Ich für meinen Teil bin seit über zehn Jahren Abonnent der Frankfurter Rundschau und werde es weiterhin bleiben.

Die 3Sat-Sendung Kulturzeit brachte am 21.4.2011 einen interessanten Beitrag zu diesem Thema; sicher ist er im Internet abrufbar. Ich habe der Kulturzeit-Redaktion hierzu eine Zusatzermail geschrieben; sie kann hier im pdf-Format angesehen werden (siehe Ende des Dokuments).

Dienstag, 5. April 2011:

Auf jedem Schiff, das stottert und raucht,
ist der Kapitän verbraucht.

Schwerer Seegang bei der FDP. Spaßguido hat seine Schuldigkeit getan, Spaßguido kann gehen. Und die Asiaten übernehmen das Geschehen in der deutschen Politik:

Nachdem die japanischen Kamikaze-Atomkraftwerke die Wahlen in Deutschland entschieden haben (wer denn sonst?), soll nun ein ethnischer Vietnameser die Sache wieder geradebiegen: Philipp Rösler, ein Arzt, der bei der Bundeswehr studiert hat und bereits zum Gesundheitsminister avanciert ist.

À propos Rösler als Gesundheitsminister: In der Politik wird häufig das Sprichwort zitiert: Wenn man einen Sumpf trockenlegen will, darf man nicht die Frösche fragen.

Aber wenn jetzt eine deutsche Regierung ausgerechnet einen Arzt zum Gesundheitsminister ernennt, dann ist das doch irgendwie, als ob man einen Sumpf trockenlegen will, und ein Frosch wird der dafür zuständige Minister. Bin gespannt, was denen da oben noch so einfällt ...

Sonntag, 27. März 2011:

Ich gratuliere den Grünen zu ihren hervorragenden Wahlergebnissen in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg. Der Wähler hat gezeigt, dass er es nicht mehr duldet, von Politik und Großindustrie systematisch angelogen zu werden (Stichwörter Atomkraft und Restrisiko).

Dienstag, 22. März 2011:

Noch einmal zum Thema Japan und Kraftwerke: Die Japaner sollten jetzt unverzüglich damit anfangen, auf erneuerbare Energien zu setzen; genug Sonne, Wind und Wasser haben sie ja. Vor allem die Tatsache, dass Japan ein Staat ist, der aus mehreren Inseln besteht, kann ihnen da hilfreich sein. Neben der üblichen Energiegewinnung aus dem Meer (Wellen-, Gezeiten-, Strömungskraftwerke, nicht zu vergessen Offshore-Windparks) wird mittlerweile auch an der sogenannten OTEC-Technologie geforscht. Dies ist eine Kraftwerks-Technologie, die den Temperaturunterschied zwischen Tiefenwasser und Oberflächenwasser nutzt, um Energie zu gewinnen. Da praktisch jedes Land diese Technologie nutzen kann, das an einem warmen Ozean liegt, wäre dies also nicht nur eine Option für Japan, sondern auch für China, Indien sowie viele Inselstaaten. Hierzu möchte ich die Dokumentation „Stromquelle Meer – power source ocean“ empfehlen. Sie ist irgendwann einmal auf arte ausgestrahlt worden und jetzt im Internet abrufbar.

Freitag, 18. März 2011:

Vor ein paar Stunden hat sich der UN-Sicherheitsrat nun also doch dazu durchringen können, eine Flugverbotszone über Libyen einzurichten, kurz bevor Gaddafi mit Bengasi die letzte Rebellenhochburg überrannt hätte. Man bekommt fast den Eindruck, Gaddafi, die libyschen Rebellen und die UN hätten sich untereinander abgesprochen, die Sache möglichst spannend zu machen, um die Aufmerksamkeit von Japan auf Libyen zu ziehen.

Die Japaner wiederum sollten sich jetzt gut überlegen, inwieweit es wirklich vernünftig ist, mitten im Erdbeben- und Tsunamigebiet lauter Atomkraftwerke zu errichten, oder ob das nicht eher ein Überbleibsel der Kamikaze-Tradition darstellt.

Faschingsdienstag, 8. März 2011:

Sehr geehrter Herr Telekom,

an dieser Stelle möchte ich mich herzlichst dafür bedanken, dass Sie Ihren Kunden gegenüber eine vorbildliche Fürsorge an den Tag legen. Vor allem, wenn es darum geht, ihnen den teuren Besuch eines Telekom-Technikers aufzuschwatzen (natürlich telefonisch, damit das Gespräch nicht nachweisbar ist). Machen Sie weiter so, und diese Website wird ganz schnell auf einem anderen Server zu finden sein.

Hochverachtungsvoll

Johannes G.

P. S.: Diese Danksagung ist durch das Grundrecht auf freie Meinungsäußerung geschützt.

Dienstag, 8. März 2011:

Nach und nach fallen momentan in der arabischen Welt die Militärregime; Gaddafi ist wohl als nächster dran. Interessanterweise bewahrheitet sich jetzt die Dominotheorie für Demokratiebewegungen, nachdem sie sich für den Kommunismus als falsch erwiesen hat. Infolge des Vietnamkrieges hat sich ja gezeigt, dass die Nachbarländer eines kommunistischen Landes nicht zwingend auch kommunistisch werden müssen. Es ist nur erstaunlich, wie schnell westliche Regierungen militärische Machthaber zu Todfeinden erklären, nachdem sie sich ihnen jahrzehntelang angebiedert haben (Mubarak ist dafür ein sehr gutes Beispiel). Zu dem Vorhaben, Gaddafi keine Waffen mehr zu liefern, meinte der Kabarettist Volker Pispers sehr treffend, die Deutschen sollten dem libyschen Machthaber keine Waffen mehr verkaufen, er solle erst einmal die Waffen aufbrauchen, die wir ihm bereits geliefert haben. Ein sehenswerter Film, was die Aufarbeitung derartiger Militärdiktaturen betrifft, ist übrigens „Junta – Garage Olimpo“ des italo-argentinischen Regisseurs Marco Bechis. Hier geht es um den Terror der Militärjunta in Argentinien (1976-1983). Der Film ist allerdings nichts für schwache Nerven.

Mittwoch, 2. März 2011:

Mein pastormäßiges Fußballgedicht ist mit dem heutigen Tage in die Jokers-Datenbank der besten deutschsprachigen Gedichte aufgenommen worden. Dort kann man es unter diesem Link (<http://www.jokers.de/1/poem.show/pastirmaessiges-fussballgedicht.html?id=1556121>) bestaunen. Falls der Link nicht funktioniert, einfach auf die Lyrik-Website des Versandantiquariats Jokers gehen (www.jokers-lyrik.de), auf den Link „Gedichte Register“ klicken und in das entsprechende Suchfenster „Gunsenheimer“ eingeben.

Wer diesem meinen Gedicht auf seinem Hausaltar angemessen huldigen will, kann es in der Originalversion mit dem entsprechenden Link unten rechts auf dieser Seite (d. h. der Blog-Seite) downloaden (siehe auch Ende des Dokuments). Ich meine, dass das Originallayout mit grünem Hintergrund zum Gedicht dazugehört. Zur Bandenwerbung am Bildrand hat leider noch niemand den Nerv gehabt ...

Samstag, 12. Februar 2011:

Ein kleiner Nachtrag zum Thema „Fabled Lands“: Die Neuauflage in deutscher Sprache erscheint im Sommer unter dem Titel „Legenden von Harkuna“ (sicher ein treffenderer Titel als „Sagaland“, schon weil die Verwechslungsgefahr mit dem beliebten Brettspiel einfach zu groß war). Die Serie, die diesmal komplett sechsbändig beim Mantikore-Verlag erscheint, ist nach Herstellerangaben neu übersetzt worden (dass dies dringend nötig war, hat wohl auch der Verlag so gesehen). Ich werde jedoch vorerst bei der englischen Version bleiben.

Sonntag, 6. Februar 2011:

Letzthin habe ich festgestellt, dass die Abenteuer-Spielbücher „Fabled Lands“ (die deutschen Ausgaben liefen unter dem Titel „Sagaland“, nicht zu verwechseln mit dem Brettspiel) neu aufgelegt worden sind. Diesmal werde ich Fabled Lands nicht mit Papier, Bleistift und Radiergummi spielen, wie in den Büchern empfohlen, sondern die Tabellen, in die man seine Punkte, Fähigkeiten, Codewörter usw. hineinschreiben muss, von vorneherein in eine Textverarbeitungsdatei (Word, Open Office) eingeben. Das kommt mir praktischer vor, da der Spielverlauf ständige Veränderungen der Punktzahlen und sonstiger Spielwerte mit sich bringt.

Die deutschen Ausgaben der vier Fabled-Lands-Bücher sollen angeblich in ein paar Monaten neu aufgelegt werden, sehr wahrscheinlich wieder unter dem Titel Sagaland. Ich werde die Bücher allerdings auf Englisch durchspielen, nicht auf Deutsch. Bei den Sagaland-Ausgaben der 90er Jahre habe ich den Eindruck gehabt, dass die deutsche Übersetzung manche Ungereimtheiten verursacht, z. B. was die Codewörter oder die Querverweise (auf Computerdeutsch: Links) auf andere Stellen der Bücher betrifft. Wahrscheinlich musste wieder einmal unter hohem Zeitdruck übersetzt werden, und die Wichtigkeit einer stimmigen Übersetzung ist wieder einmal völlig unterschätzt worden (Wink mit dem Zaunpfahl!!!).

Freitag, 28. Januar 2011:

Der neue Magenstopfer-Bildschirmschoner ist da! Er ist etwa 5 Mega breit, enthält Musik und im Vergleich zum Prototypen ein paar neue Fotos. Ich lege Wert darauf, dass er bis zur Pfingsttagung in Bobengrün 2011 ordentlich Verbreitung findet (gefälligst!).

Download vorerst hier (www.johannes-gunsenheimer.de/MagenstopferScreensaver110127.exe), ansonsten wie üblich auf meiner Magenstopfer-Seite (Link siehe Blogseite unten).

Samstag, 22. Januar 2011:

In den letzten Tagen ist die Bundeswehr aufgrund mehrerer Vorfälle in die Schlagzeilen geraten, und die Diskussionen darüber nehmen zu, ob unsere Soldaten zu hart - oder vielleicht sogar zu weich - angepackt werden.

Ich habe seinerzeit den Wehrdienst nicht verweigert, weil ich die Bundeswehr für keine unmoralische Armee halte. Der Bundeswehrsoldat ist ein Staatsbürger in Uniform, und das muss auch so bleiben. Es gibt keinen nachvollziehbaren Grund, warum ein Soldat aufgrund seines Berufes weniger Rechte haben sollte als ein anderer Berufstätiger.

Weiterhin ist die Bundeswehr eine demokratische Armee, die einem gewählten Parlament, dem Bundestag, untersteht (Parlamentsarmee). Da eine Armee nicht wichtiger sein darf als der Staat und die Staatsform, die sie verteidigt, müssen auch innerhalb der Bundeswehr demokratische Prinzipien wie z. B. die Menschenrechte gelten. Ein Bundeswehrsoldat muss also nach wie vor nicht nur die Möglichkeit, sondern sogar die Pflicht haben, menschenrechtswidrige und riskante sinnlose Befehle zu verweigern.

Das Problem, an dem gearbeitet werden muss, ist, dass viele Deutsche immer noch nichts mit dem Staatsbürger in Uniform anfangen können, und dass zu jenen leider auch etliche höhere Dienstgrade der Bundeswehr gehören.

Mittwoch, 5. Januar 2011:

Hier gibt es noch einmal meinen Weihnachtsbildschirmschoner (www.johannes-gunsenheimer.de/XmasSaverJG101217.exe), der ja irgendwo auch ein Neujahrsbildschirmschoner ist (und die koptischen Christen feiern sowieso erst in den nächsten Tagen). Diesen Meilenstein der Digital Art werde ich in ein paar Wochen saisonbedingt aus dem Netz nehmen (meine Website ist dann sozusagen saisonbereinigt). Das ist also vorerst die letzte Gelegenheit zum Herunterladen.

Johannes G.s Kartoffelrapport 2011

<i>Kartoffelart</i>	<i>Erntezeit</i>	<i>Ausbeute</i>	<i>Geschmack</i>
<i>King Edward</i>	Anfang August	gut	gut
<i>Edzell Blue</i>	Mitte August	gut, Kartoffeln bestenfalls mittelgroß, normal für diese Art	sehr gut
<i>Blue Salad Potato</i>	Ende August	gut, sehr wetterfeste Sorte, einige Knollen waren jedoch wurmig	nicht schlecht, schöne violette Farbe (gut zum Garnieren)
<i>Rosa Tannenzäpfle</i>	Mitte September	sehr gut	gut, zarter Geschmack
<i>Vitelotte</i>	Mitte September	mager, sehr anfällig für Schneckenfraß und Wurmbefall	ausgezeichnet (wenn Ernte vorhanden)

Meine persönliche Kartoffel des Jahres 2011:

Edzell Blue

Zubereitungstipp:

Selbstgezogene Kartoffeln schmecken besonders gut als Pellkartoffeln, auch, weil man hier die Schale mitessen kann. Bei Biokartoffeln – und damit auch bei Kartoffeln aus dem eigenen Anbau – ist die Schale ungiftig. Giftig wird die Schale bei Supermarktkartoffeln nur dadurch, dass diese in Wasser gelagert werden, in dem sich Tonscherben befinden. Damit zieht Blausäure aus den Tonscherben in die Schale und macht sie für den Verzehr ungeeignet.

Zuschauermail an die Kulturzeit-Redaktion (3Sat) vom 21.4.2011

Betreff: Frankfurter Rundschau

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ihren Beitrag über die Frankfurter Rundschau in der Kulturzeit-Sendung vom 21.4.2011 habe ich mit großem Interesse gesehen. Ich melde mich zu Wort, weil ich den Eindruck habe, dass das öffentlich-rechtliche Fernsehen (z. B. Zapp und eben auch Kulturzeit) sehr einseitig über dieses Problem berichtet (das liegt wohl auch daran, dass die Öffentlich-Rechtlichen auf das gleiche Material zurückgreifen).

Ich bin oberfränkischer Leser der Frankfurter Rundschau, die ich seit über zehn Jahren beziehe. Da ich nicht im Einzugsbereich der Mainmetropole wohne, empfinde ich es keineswegs als Nachteil, wenn die FR an Frankfurter Profil verliert, aber damit Berliner – und damit weltmännisches – Profil gewinnt. In wirtschaftlich schwachen Zeiten wie diesen verändert sich vieles, was nicht unbedingt immer schlecht sein muss. Eine Zeitung, die nach Frankfurt benannt ist, aber zu großen Teilen nicht mehr in Frankfurt erstellt wird, muss deswegen nicht zum Sterben verurteilt sein. Die Dresdner Bank hat ja auch überlebt, obwohl sie jahrzehntelang keine Filiale in Dresden unterhalten durfte.

Es ist richtig, dass die Frankfurter Rundschau in den letzten Jahren harte Einschnitte in ihrer Berichterstattung durchgeführt hat. Es ist aber auch richtig, dass darunter vor allem die Quantität gelitten hat (die FR ist jetzt wesentlich dünner als noch vor zehn Jahren), die Qualität hingegen eher weniger (wenn z. B. aus Kostengründen der Frankfurter Regionalteil nicht mehr ins ganze Bundesgebiet verteilt wird, stört das einen Leser in Hamburg oder München nicht). In Krisenzeiten mussten alle Periodika gewisse Einschränkungen erdulden, und die Frankfurter Rundschau ist meiner Meinung nach nicht das passendste Beispiel für die These, dass die Einschnitte zu hohen Qualitätsverlusten führten: bessere Beispiele wären etliche Regionalzeitungen wie die Frankenpost, das krasseste prominente Beispiel ist der Focus.

Ich bin Abonnent der Frankfurter Rundschau geblieben und würde es als großen Verlust empfinden, wenn es sie eines Tages nicht mehr gäbe. Wenn die Zeitung allerdings weiter existieren kann zu dem Preis, dass sie sich verändern muss, halte ich dies für angemessen.

Mit freundlichen Grüßen

Johannes Gunsenheimer
95119 Naila

Pastiormäßiges Fußballgedicht

(von Johannes Gunsenheimer)

(räusper!)

Linker Außenstürmer

Ball noch einmal quergelegt

Mittelstürmer

Ball über das Tor gefegt

Rechter Außenstürmer

sich im Strafraum hingelegt

Rechtes Mittelfeld

lautstark „Foul! Foul! Foul!“
gequäkt

Offensives

Mittelfeld

flottes Dribbling hingelegt

Linkes Mittelfeld

Zorn des Publikums erregt

Defensives

Mittelfeld

sich zu langsam
fortbewegt

Linker

Außenverteidiger

schnell den Gegner
flachgelegt

Rechter

Außenverteidiger

heimlich Hand zum Ball
bewegt

Libero

gegnerisches Bein zersägt

Torwart

kurz mal die Frisur
gepflegt

Die Sätze sind selbstverständlich untereinander austauschbar, je nach Spielverlauf